

Sonntagspredigt 27. Juni 2021

Er ist der Herr, unser Gott!

Psalm 105, 1-11

1 Preist den HERRN und rühmt seinen Namen, verkündet allen Völkern seine großen Taten! 2 Singt und musiziert zu seiner Ehre, macht alle seine Wunder bekannt! 3 Seid stolz auf ihn, den heiligen Gott! Ja, alle, die seine Nähe suchen, sollen sich freuen! 4 Fragt nach dem HERRN und rechnet mit seiner Macht, wendet euch immer wieder an ihn! 5-6 Ihr Nachkommen seines Dieners Abraham, erinnert euch an die Wunder, die er vollbracht hat! Ihr Kinder und Enkel von Jakob, die er auserwählt hat, denkt an all seine mächtigen Taten und Urteile! 7 Er ist der HERR, unser Gott! Auf der ganzen Welt hat er das letzte Wort. 8 Niemals vergisst er seinen Bund, sein Versprechen, das er uns gab. Es gilt für alle Generationen nach uns, selbst wenn es tausende sind. 9 Schon mit Abraham schloss er diesen Bund; er schwor auch Isaak, sich daran zu halten. 10 Gegenüber Jakob bestätigte er ihn als gültige Ordnung, ja, als ewiges Bündnis für das Volk Israel. 11 Er sprach: »Euch gebe ich das Land Kanaan, ihr sollt es für immer besitzen.«

Als ich mich auf die Predigt vorbereitet habe, habe ich ein Foto meiner Kinder erblickt, das während ihrer Schulzeit aufgenommen wurde. Nur meine Kinder waren Koreaner. Ansonsten lachten sie genauso wie die anderen Kinder, und es waren sonst keine weiteren Unterschiede zu erkennen. Wie auf dem Foto meiner Kinder, unterscheiden sich die Gläubigen rein äußerlich nicht von den Menschen dieser Welt. Wenn man sie mit den körperlichen Augen betrachtet, so findet man zwar keinen Unterschied, doch wenn man sie mit geistlichen Augen betrachtet, so gibt es doch große Unterschiede. Auf welche Art und Weise sie sich von den Menschen dieser Welt unterscheiden, wird heute durch den Bibeltext erklärt.

1. Dankbarkeit

In der Grundschule teilte uns der Lehrer mit, dass Koreaner im Vergleich zu Europäern folgende Defizite aufweisen: Erstens würden sie nicht grüßen, zweitens ihre Dankbarkeit nicht zum Ausdruck bringen und drittens schlecht etwas vortragen können. Da ich derselben Meinung war, beschloss ich mit meinen Kindern zu üben ‚Guten Tag‘ und ‚Danke‘ zu sagen. Und von diesem Moment an haben wir uns bemüht die Menschen unserer Nachbarschaft noch öfter und fleißiger zu grüßen. Diejenigen, die schon sehr lange in dem Ort wohnten, haben uns dafür gelobt, und diejenigen, die fremd in diesem Ort waren, haben uns ein Lächeln gespendet.

Diejenigen Gemeindemitglieder, die schon sehr lange Zeit in Deutschland leben, haben auch ähnliche Erfahrungen gemacht. Was sie während ihres Lebens hier in Deutschland am meisten berührt hat, ist, dass die Deutschen sehr oft ‚Danke‘ sagen. Auch wenn es sich nur um eine Kleinigkeit handelt, so bringen sie immerzu ihre Dankbarkeit zum Ausdruck. Allein durch Begrüßung erntet man in dieser Welt Lob, und wenn

man seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt, so entspringen daraus Gefühle, die berühren.

Auf dieser Welt gibt es viele Menschen, die so vorbildlich grüßen und sich rührend bedanken. Wie sieht dann der Dank von Christen aus, die sich von den Menschen dieser Welt unterscheiden sollen?

Gottes Volk dankt ihm stets zuallererst, sei es bei einer kleinen oder großen Sache, bei einem guten oder schlechten Ereignis. Christen praktizieren nämlich die Worte: **„Seid dankbar in allen Dingen“ (1. Thessalonicher 5,18 LUT).**

David wuchs unter ungewöhnlich schweren Umständen auf und hatte auch viele Beschwerden. Er wurde als jüngster Sohn von Isai geboren und führte ein Leben als einsamer Schafshirte auf Feldern, versteckt im Schatten seiner vielen Brüder. Als er noch sehr jung war, kämpfte er gegen den Philister Goliath. Durch Gottes Gnade aber besiegte er ihn und wurde vom Volk bejubelt. Doch König Saul empfand Eifersucht und Hass ihm gegenüber, sodass er lange Zeit als Flüchtling leben musste.

Am Ende all dieser Höhen und Tiefen wurde er zwar König von Israel, doch durch den Verrat seines Sohnes Absalom musste er ein weiteres Mal flüchten. Außerdem wurde er aufgrund seines Ehebruchs und Mords von dem Propheten Nathan getadelt. Als er die Zurechtweisung hörte, tat er sofort Buße, aber er konnte der Züchtigung Gottes nicht entgehen. David führte ein sehr turbulentes Leben.

Wir können aber etwas von seinem turbulenten Leben lernen. Er vergaß nicht für einen Augenblick die Gnade Gottes, und er war stets dankbar. Deshalb rät er: **„Lobsinget dem HERRN, ihr seine Heiligen, und preiset seinen heiligen Namen!“ (Psalm 30,5 LUT)**

Auch im Leben von Christen kann es Schwierigkeiten und Leid geben. Es gibt Dinge, die wir voraussehen können, doch es gibt auch unvorhergesehene Dinge, die uns ohne Vorwarnung überwältigen können. Wir erhalten jedoch die Gnade des Friedens, wenn wir Gott in allen Dingen dankbar sind, ungeachtet der Situation und Umstände. **„Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!“ (Psalm 105,1 LUT)** Amen. Die zum Volk Gottes gehören, sind dem Herrn durch die Gnade, die sie erhalten haben, stets dankbar.

2. Stolz sein

Der Unterschied zwischen dem Volk Gottes und den Menschen besteht darin, dass das Volk Gottes sich nur Gottes rühmt.

Es gibt eine chinesische Ausdrucksweise(人之常情 – 인지상정 – Injisangjung). Die Schriftzeichen bedeuten „ein Gefühl oder ein Gedanke, den man natürlicherweise haben kann“.

Wenn man schöne Kleidung sieht, ist es normal, dass man die Kleidung auch gerne besitzen würde und wenn man leckeres Essen sieht, möchte man es essen.

Wenn das eigene Kind die ersten Schritte geht oder mit Lego großartige Arbeit geleistet hat, ist es natürlich, dass man als Elternteil stolz ist.

Auch wir haben ein gemeinsames Herz mit Gottes Volk. Wir rühmen Gottes Namen, der für ewig und über

Geschichte regiert. In **Vers 3** steht: „**Seid stolz auf ihn, den heiligen Gott! Ja, alle, die seine Nähe suchen, sollen sich freuen!**“

Gottes Volk, das die Gnade der Rettung von Gott empfangen hat, möchte stolz auf den Namen Gottes sein und hat auch die Mission, sich seines heiligen Namens zu rühmen.

Tatsächlich ist die in der Bibel aufgezeichnete Geschichte Israels nicht einfach eine Aufzeichnung der Geschichte der Juden, sondern eine Aufzeichnung aus der Perspektive, ob Gottes heiliger Name stolz bekannt oder beschämt wurde. Die Teilung des Roten Meeres, das Stehenbleiben der Sonne, der Fall der Mauern von Jericho oder der Fall Goliaths durch Davids Steinschleuder, all das geschah um Gottes heiligen Namen willen. Umgekehrt heißt es, als Israel sündigte und Götzen anbetete: „der Name Gottes wurde unter den Nationen beschämt“.

Das stimmt.

Denken wir daran, dass auch heute im Leben der Gläubigen der Name Gottes entweder verherrlicht oder beschämt wird. Wenn irgendwelche herrlichen Wunder in unserem Leben geschehen, geschieht dies nur für den Namen Gottes. Gott hat den Gläubigen, dem Volk Gottes, das er erwählt hat, diese Mission gegeben, stolz auf ihn zu sein.

3. Sie erinnern sich daran

Eines der größten Unterschiede zwischen Gottes Volk und anderen Menschen auf der Welt ist es, dass es sich an Gottes Segen erinnert.

Vor einiger Zeit habe ich mit meinen Kindern über die alten Zeiten geredet, und ich erinnerte mich an meinen Tischnachbar von der Grundschulzeit, dem ich sehr dankbar war. Diejenigen, die in Korea zur Schule gegangen sind, werden sich an Holzböden und den Kohleofen mitten in den Klassenzimmern erinnern. Und im Klassenzimmer trug man weiße Hausschuhe, aber im Winter froh man immer an den Füßen. Mein Tischnachbar trug gelbe Fellhausschuhe und gab mir immer einen Schuh. In diesen kleinen Schuh quetschte ich meine Füße rein. Daran erinnere ich mich immer, wenn es Winter wird. Auch wenn 40 Jahre vergangen sind. Warum ist das so? Weil es eine warme Erinnerung ist. Und weil ich dankbar bin.

Was ist mit Gott?

Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen Eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. Daher erinnern sich die Gläubigen an die Liebe Gottes, der seinen Eingeborenen Sohn sandte, an das Kreuz, das der Herr erlitt, als er auf diese Erde kam, und an die Gnade der Erlösung. „Denk schon als junger Mensch an deinen Schöpfer“, mahnt Salomo.

Natürlich soll man sich nicht nur als junger Mensch an Gott, den Schöpfer, erinnern. Wir müssen immer an ihn denken. Wenn man Gott nicht kennt und seiner Gnade, die er uns geschenkt hat, nicht gedenkt, dann kann man kein christliches Leben führen, unabhängig vom Alter. Menschen, die Gott nicht kennen,

verzweifeln leicht und sagen: „Da kann man nichts machen“, „Wir können das nicht“ und „Ich kann es nicht glauben“. Aber in den **Versen 5-6** heißt es: „**Ihr Nachkommen seines Dieners Abraham, erinnert euch an die Wunder, die er vollbracht hat! Ihr Kinder und Enkel von Jakob, die er auserwählt hat, denkt an all seine mächtigen Taten und Urteile!**“

Gläubige erinnern sich an Gottes wunderbare Werke: im Kleinen an Gottes Wirken im eigenen Leben, im Größeren sein Wirken in den Völkern und letztendlich an sein Wirken im Himmel und auf der Erde. Der Herr, unser Gott, ist der große, mystische, geheimnisvolle, herrliche und heilige, gute, allein erhabene und ewige Gott. Wenn der Glaube nicht fest ist, dann kann die Seele wandern.

In Zeiten der Ungewissheit kann man vielleicht nicht sehen, wohin man gehen soll. Im Leben gibt es Zeiten, in denen der Nebel das Einzige ist, was die Augen zu bedecken scheint. In diesem Fall müssen wir uns an den Namen Gottes erinnern und an ihm festhalten.

Obwohl Gott alle Menschen liebt, zögert er nicht, denen zu antworten, die an seinen Namen denken und beten, und er spart nicht mit seiner Gnade.

In **Johannes 3,15** steht: „**Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.**“

„**Jeder, der an ihn glaubt.**“ Der Schöpfergott, der die Erde gemacht hat, der mächtige Gott, der sogar Sünder rettet, wenn sie glauben und Buße tun, und der ewiges Leben schenkt, ist der Herr, unser Gott.

Den Gläubigen, die dem Herrn, unserem Gott, danken, die seinen Namen rühmen, und denen, die sich seines heiligen Namens erinnern und Kraft suchen, sagt er, dass er des Bundes gedenken wird, das heißt für tausend Generationen für immer.

Verse 9-10: „Schon mit Abraham schloss er diesen Bund; er schwor auch Isaak, sich daran zu halten. Gegenüber Jakob bestätigte er ihn als gültige Ordnung, ja, als ewiges Bündnis für das Volk Israel.“

Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs hat mit dem Volk Israel einen ewigen Bund geschlossen. Gemäß diesem ewigen Bund rettete Gott die Israeliten aus Ägypten, und durch Moses wurde Aaron in der Wüste zum Priester ernannt und führte sie auf dem Weg des Bundes.

Und Jesus wurde der Hohepriester durch Gott, der zu ihm geredet hat, und führt alle, die an ihn glauben, zum neuen Bund, zum ewigen Bund. Er sagt: „**So wurde Jesus für uns zum Bürger eines neuen, besseren Bundes mit Gott.**“ (**Hebräer 7,22**). Ein Bund ist ein Vertrag zwischen Gott und den Menschen.

Es gibt zwei Bündnisse in der Bibel, einer ist der Sinai-Bund und der andere ist das Kreuz, das der Herr trug. Wenn wir diese Bündnisse in Bezug auf den Bund, das er mit Abraham schloss, betrachten: „Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden“, hat Gottes Versprechen ewigen Wert.

Gott hat den Bund mit Abraham eingehalten, indem er durch seinen neuen Bund des Kreuzes durch Christus Errettung und Ewiges Leben gegeben hat. Wir erinnern uns, dass der Herr den Kelch hob, nachdem er das

Brot beim Abendmahl gebrochen hatte und sagte: **"Dieser Becher ist der neue Bund zwischen Gott und euch, der durch mein Blut besiegelt wird"** Wir sind also jetzt nicht die Juden des Alten Bundes, sondern die Gläubigen, die den neuen Bund durch Jesus empfangen haben. Wir sind ein berufenes Bundesvolk, das Gottes heiligen Namen rufen und rühmen kann.

Lasst mich nun zum Schluss kommen.

Der Grund, weshalb Gottes Volk bzw. das Volk des Bundes sich von den Menschen dieser Welt unterscheidet, ist der, dass sie Gott dem Schöpfer danken. Ein wahrer Christ dankt Gott nicht nur dafür, dass die Kinder eine gute Schule besuchen, der Ehemann einen guten Beruf ausübt oder man ein hohes Gehalt bzw. eine hohe Position ausübt, sondern darin, dass man Gott für alles dankt.

Die Dinge dieser Welt werden eines Tages verschwinden, und wir müssen uns von ihnen trennen, so dass sie nicht mehr uns gehören. Ein wahrer Christ ist derjenige, der allein dem ewigen Gott die Ehre zuteilwerden lässt. Ein wahrer Christ erinnert sich an Gottes Gnade, der uns einen tollen Ehemann, eine schöne Ehefrau, warmherzige Eltern und Kinder geschenkt hat, auf die wir stolz sind, und er erinnert sich an die Gnade der Erlösung und die Liebe des Herrn, der für uns das Kreuz auf sich genommen hat, weil er uns liebt.

Seid ihr Christen? Lasst uns ein Leben führen, in dem wir Gott dem Herrn danken, stolz sind und uns erinnern. Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr euch dazu entschließt ein solches Leben zu führen.